



Die Abschaffung des Tierleids: Das Network for Animal Protection

Die Schweizer Tierschutzorganisation Network for Animal Protection (NetAP) erbringt eine ganz spezielle Form der Hilfe: Sie bringt Tierärztinnen und Tierärzte dorthin, wo Tiere leiden.

VON NETWORK FOR ANIMAL PROTECTION (NETAP), TEXTUNTERSTÜTZUNG: REDAKTION VETJOURNAL

M.A.S.H. für Veterinärmedizin Die Idee hinter NetAP ist einfach: Das Kernteam, bestehend aus Vorstand und zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeitern, wird von Dritten um Hilfe in Tierschutzangelegenheiten gebeten. Nach einer kurzen, aber gründlichen Evaluation wird ein Hilfseinsatz zu einem bestimmten Termin geplant und Material, Infrastruktur, Unterkunft, Verpflegung und bei Bedarf auch die Reisebuchung organisiert. Am geplanten Termin kommen die Tierärzte und Tierärztinnen, die sich für den Einsatz gemeldet haben, zum Einsatzort. In erster Linie wird kastriert, aber es wird auch alles weitere Notwendige gemacht, angefangen bei der Parasitenbekämpfung und Impfung über Wundbehandlung und Zahnextraktion bis hin zu Gliedmaßenamputation oder Femurkopfresektion. Große Erfahrung, Flexibilität und Improvisationsvermögen sind gefragt, denn wie oft auch in der eigenen Praxis, weiß man nicht, was zur Tür hereinkommt. Die Hierarchien sind flach, besonders weil es an tierärztlichem Hilfspersonal mangelt: Wer bei NetAP mitarbeitet, darf sich als Tierarzt nicht zu schade sein, um eine OP selber vorzubereiten, das Besteck zu waschen oder nach getaner Arbeit in der Camp-Ordination zu putzen.

Wer bei NetAP mitarbeitet, darf sich als Tierarzt nicht zu schade sein, um eine OP selber vorzubereiten.

Ideale, Beruf und Berufung Mastermind hinter NetAP ist dessen Gründerin und Präsidentin, die Juristin Esther Geisser. Tierschutz ist der überzeugten Veganerin schon seit Kindheitstagen ein Anliegen, seit sie als Fünfjährige entdeckte, „dass Fleisch nicht auf den Bäumen wächst“. Später hätte sie gern Veterinärmedizin studiert, wurde jedoch Juristin. Die Gründe, die sie im Interview mit dem *vet journal* dafür angibt, sind für eine junge Idealistin bemerkenswert pragmatisch und weit-sichtig: „Während des Jusstudiums konnte ich nebenbei arbeiten und insbesondere tierschützerisch aktiv sein, bei Veterinärmedizin hätte ich diese Zeit nicht gehabt; heute kann ich als Juristin auf andere wichtige Weise einen großen Einfluss auf Tierschutzangelegenheiten nehmen.“ Bereits als Studentin engagierte sich Geisser für verschiedene Tierschutzorganisationen und ärgerte sich dabei über die anfallenden hohen Verwaltungskosten, die Einbeziehung von schlecht ausgebildeten Tierärzten oder die fehlende Bereitschaft, Tierärzte und Tierärztinnen für eine ehrenamtliche Mitarbeit zu gewinnen.

Tierschutz, das teuerste Hobby Geisser versuchte deshalb, eigenständig Aktionen auf die Beine zu stellen, was ihr in kleinem Rahmen auch gelang, wie sie sagt. Entscheidend für ihren Erfolg war die Entdeckung, dass viele Tierärztinnen und Tierärzte bereit sind, sich auch ehrenamtlich für den Tierschutz einzusetzen. Doch erst seit 2009 kann Geisser ihre Vorstellungen von Tierschutz in großem Stil verwirklichen; damals lernte sie den Kleintierklinikler Enrico Clavadetscher kennen und fand in ihm den Partner mit dem nötigen veterinärmedizinischen Know-how, um NetAP weiter voranzu-

Einer der Grundsätze bei NetAP ist, dass jeder gespendete Franken ausschließlich den Tieren zugutekommt.

treiben. Mittlerweile ist das Netzwerk an aktiven Tierärzten auf über zwei Dutzend angestiegen. Aber neben veterinärmedizinischem Fachpersonal sind auch andere Berufsgruppen aktiv, wie z.B. Juristen, Informatiker oder Buchhalter und andere, die ihr Fachwissen in der Büroarbeit einsetzen können. Denn einer der Grundsätze bei NetAP ist, dass jeder gespendete Franken ausschließlich den *Tieren* zugutekommt. Das bedeutet unter anderem, dass die Verwaltung nicht durch Spendengelder finanziert werden darf, und Verwaltungskosten generell aufs Unvermeidliche zu beschränken sind. „Verwaltungskosten werden vom Vorstand und von Sponsoren getragen“, sagt Esther Geisser und gibt an, dass sie und ihre beiden Vorstandskollegen, neben Clavadetscher der Anwalt Bruno Mascello, neben viel Zeit jährlich selber auch hohe Beträge in die Vereinskasse zuschießen.

Tierleid und Menschenhilfe Wenn im Fernsehen über Naturkatastrophen berichtet wird, über das Ausmaß der Zerstörungen und die Zahl der Menschenopfer, über das Chaos und den verzweiferten Kampf der Überlebenden, denkt kaum jemand an die Tiere. Tatsächlich könnte es auf den ersten Blick menschenverachtend erscheinen, wenn in einer Weltgegend, wo schon die alltägliche humanitäre Not unser psychisches Fassungsvermögen übersteigt, eine Gruppe europäischer Tierschützer auch noch Hunde, Katzen, Schweine, Esel oder – wie in Indien – Kühe versorgen will, statt wie manchmal gefordert ihre Ressourcen auch in den Menschenschutz zu stecken. Doch sind es gerade die Menschen in diesen Ländern, die die

Abb. 1



Abb. 1: Übliches Aussehen von Hunden bei Fehlen eines Kastrationsprogramms.

Tierschützer um Hilfe bitten. NetAP drängt sich nicht auf, NetAP wird gerufen, betont Geisser. Nicht nur für Kastrationen, auch bei Katastrophen wird die kleine Organisation im Schweizer Esslingen gern aufgeboden. So arbeiteten z.B. während der Überschwemmungen in Bangkok 2011 insgesamt 13 NetAP-Tierärzte vor Ort und versorgten über 2.000 vierbeinige Flutopfer. Aktuell hilft NetAP auch beim Wiederaufbau in den Überschwemmungsgebieten im Balkan und unterstützt lokale Tierärzte mit Hilfsgütern sowie Rat und Tat, damit diese bei den Tieren sein können.

Während der Überschwemmung in Bangkok 2011 arbeiteten insgesamt 13 NetAP-Tierärzte und versorgten über 2.000 vierbeinige Opfer.

Manche Tiere sind – in den Augen bestimmter Menschen – bei ihrer Suche nach Nahrung nicht bloß eine Plage, sondern könnten – bei fehlender Kontrolle – die lokalen Ökosysteme mit geschützten Spezies destabilisieren. Auch können Streuner Zoonosen und Tierseuchen übertragen; am gefährlichsten darunter natürlich: Tollwut. Regierungen und Non-

Profit-Organisationen auf der ganzen Welt versuchen daher, die Anzahl der Streuner auf unterschiedlichste Art und Weise zu reduzieren.

Streunermanagement Tatsächlich gibt es Organisationen, die zur Populationskontrolle sehr radikale Maßnahmen fordern. In den USA sprechen sich Artenschutzorganisationen wie The Wildlife Society oder Tierärzteorganisationen wie die American Veterinary Medicine Association und die Association of Wildlife Veterinarians, um hier nur einige zu nennen, dafür aus, die Tiere einfach zu keulen. Diese äußerst brutale Maßnahme wirkt jedoch nur kurzfristig, bringt zwar schnell eine quantitative Linderung, aber versagt im Bezug auf die Nachhaltigkeit total. Bürgerinitiativen, Tierschutzorganisationen und sogar Regierungen wie jüngst in Malta setzen sich entsprechend für eine sinnvollere Alternative ein: Massenkastriationen (auch von Privattieren, denn gerade diese sorgen auch laufend für den Nachwuchs auf den Straßen) und Streunermanagement. Diese Lösung wird zudem auch von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen.

Man geht davon aus, dass, wenn 80% der Tiere einer Population kastriert sind, diese von allein schrumpfen wird, was

HAUSTIER AKTUELL

6.+7. September 2014

ca. 240 Aussteller auf 12.500 m²
80 Hunderassen • 400 Edelkatzen

„Hundeschweiger“ Bernhard Kainz • Zubehör
Futtermittelhersteller • „Dog-Profi“ Sascha Steiner
Kleintierzoo • RVÖ-Schau • Hundekeks-Backstube

EXOTICA

ARENA NOVA

Wr. Neustadt - www.arenanova.com

Rudolf Diesel-Straße 30, Telefon 02622/22360-0

Öffnungszeiten: täglich 10 - 18 Uhr • € 9,00

DAS FUTTERHAUS
FEINER GUT



ORF NÖ
NIEDERÖSTERREICH

NÖN



ÖVEK
Österreichischer Verband für die
Zucht und Haltung von Edelkatzen

VET

2 EURO SPAREN!
mit diesem Bon beim
Eintritt zur Messe
reduzierte
Eintritte.

gültig am 06. od. 07.09.2014 für 1 Person



Abb. 2



Abb. 2: Nachwuchs verhindern verhindert Leid. Diese Lagerhalle in Thailand wurde zum OP umfunktioniert.

– eine hohe Jungensterblichkeit und kurze Lebenserwartung miteinberechnet – plausibel erscheint. Erste Resultate, die auch langfristig wirken, sieht man bereits nach wenigen Jahren. Auch NetAP kann dies bestätigen. Überall da, wo die Schweizer Organisation bereits seit einigen Jahren regelmäßig kastriert oder Kastrationsprogramme mit lokalen Tierärzten durchführt, ist die Population stagnierend oder gar rückläufig. In vielen Ländern werden die Tiere zugleich gegen Tollwut und weitere Krankheiten geimpft. In Indien, dem Land mit der höchsten Anzahl an Tollwut-Todesfällen unter den Menschen, hat diese Prävention dafür gesorgt, dass die Gegend von Visakhapatnam am Golf von Bengalen bereits seit drei Jahren frei von Tollwut ist – ein großartiger Erfolg für Mensch und Tier!

Kastrationsaktionen Den Schwerpunkt vieler Einsätze von NetAP bilden Kastrationen, die nach dem Prinzip CCVR (Catch-Castrate-Vaccinate-Release) durchgeführt werden. Zu beachten ist: „Man muss sich auf die lokalen Gegebenheiten

einstellen“, sagt Esther Geisser, „und sich mit lokalen Tierschutzorganisationen und Tierschützern vernetzen. Nur so wird auch vor Ort Tierschutz nachhaltig gewährleistet werden können.“ Praktisch funktioniert das so: Lokale Helfer aus Tierschutzorganisationen und der Bevölkerung fangen die Tiere mit Drahtkörben oder Netzen; als Köder bewährt sich

Man muss sich auf die lokalen Gegebenheiten einstellen und sich mit lokalen Tierschutzorganisationen und Tierschützern vernetzen.

Futter (bei Katzen Fischkonserven). Nach der Operation und medizinischen Versorgung durch das NetAP-Team entlassen die Helfer die Tiere nach zwei, drei Tagen wieder dorthin, wo sie eingefangen wurden. Im Jahr 2013 sind so mehr als 7.000 Hunde und Katzen kastriert und weitere 5.000 Kastrationen finanziert worden. Nachhaltiger Tierschutz bedeutet aber

auch Hilfe zur Selbsthilfe. So schult NetAP z.B. ausländische Tierärzte in minimal-invasiven Kastrationsmethoden nach europäischen Hygienestandards und Tierschutzvorstellungen.

Individualität als Basis Professionalität ist oberstes Gebot bei NetAP. So wird sorgfältig auf das Einhalten von Abläufen und Hygienestandards geachtet. „Dies ist vor allem bei ‚einmaligen‘ Einsätzen wie bei Kastrationen elementar! Denn diese Tiere haben keine Besitzer, die bei einer allfälligen Komplikation in die Praxis zurückkommen könnten. Jedes Tier muss deshalb umso sorgfältiger behandelt werden, weil gerade keine Nachbehandlungen mehr möglich sind“, sagt Esther Geisser. Ein fehlender Besitzer dürfe für diese Tiere keinen Nachteil darstellen. Jedes Tier werde entsprechend seiner Individualität und seinem spezifischen Bedürfnis behandelt, das sei bei NetAP Programm.

Rekrutierung Geisser wehrt sich gegen Behauptungen, die Kastrationsaktionen seien ein „Übungslager“ für ungeschulte Jungpraktiker. Zwar würden manchmal tatsächlich unerfahrene Tierärzte zur Weiterbildung teilnehmen können; selber operieren dürfen sie aber nur, wenn Zeit dafür bleibt, um von den älteren Kollegen zuvor richtig eingewiesen und anschließend überwacht zu werden. Das Tier und dessen Gesundheit hat in jedem Fall immer Vorrang! Bei Auslandsreisen müssten Tierärzte mit wenig Erfahrung die Reisekosten sogar selbst übernehmen, ähnlich wie auch ein Ausbildungsseminar zu be-

zahlen sei, sagt Geisser. Die vorhandene Berufserfahrung der interessierten Tierärzte wird vorab mit einem ausführlichen Fragebogen evaluiert; in diesem spiegelt sich wider, dass man bei einem NetAP-Einsatz auf unterschiedlichste Situationen vorbereitet sein muss: nicht nur das Erfordernis zum selbstständigen Arbeiten wird abgefragt, sondern auch die Bereitschaft zum Assistieren oder Anleiten von Kollegen, der Umgang mit unkooperativen Tieren, Unerwartetes wie Pyometren oder Trächtigkeiten sowie Kenntnisse zu Injektions- und Inhalationsnarkosen, auch bei längeren Eingriffen wie Frakturbehandlung oder Enteroektomie.

Geisser wehrt sich gegen Behauptungen, die Kastrationsaktionen seien ein „Übungslager“ für ungeschulte Jungpraktiker.

Ethik in Tierschutzfragen Aber die gute Tierschutztat kommt auch hier nicht ohne ethische Konflikte aus: NetAP spricht sich im Interesse des Tieres und des Tierschutzes für Kastrationen aus, auch wenn das Tier bereits trächtig ist. Es soll künftiges Leid präventiv verhindert werden. „Denn vielerorts werden die Jungtiere kurz nach der Geburt getötet, was noch viel schrecklicher ist. Durch die Unterbrechung der Trächtigkeit ersparen wir dem Nachwuchs dieses grausame Schicksal und dem Muttertier den Stress der Geburt mit anschließendem Verlust der Jungen“, begründet Geisser. Zudem



20th FECAVA Eurocongress

20. FECAVA Eurokongress

60th Congress of the German Small Animal Veterinary Association (GSAVA)

60. Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Kleintiermedizin (DGK-DVG)

Munich, Germany, Nov 6 – 9, 2014 | München, 6. bis 9. November 2014
International Congress Center ICM

Oral presentations and workshops on small animal veterinary medicine / small mammals and birds
Vorträge und Seminare rund um die Kleintiermedizin / Heimtiere und Vögel

Conference languages: English / German | Konferenzsprachen: Englisch / Deutsch

Information and registration | Informationen und Anmeldung
CSM, Congress & Seminar Management
Industriestr. 35, D – 82194 Grobenzell
Tel. +49 8142 57 01 83 · Fax +49 8142 547 35
info@csm-congress.de · www.csm-congress.de



www.fecava2014.org

Abb. 3



Abb. 3: Die lokale Bevölkerung unterstützt die Kastrationsaktionen, hier in Indien.

sei so sichergestellt, dass diese Mütter nie mehr Nachwuchs bekämen und der Kreislauf des Elends unterbrochen wird. Wenn möglich, werden die Kastrationsaktionen im Winter durchgeführt, wenn Tiere nicht trächtig sind, was klarerweise nicht immer möglich ist. Im selben Licht ist wohl auch die von NetAP vertretene Befürwortung der Frühkastration von Hunden und Katzen ab der 12. Lebenswoche zu sehen. Nur hochlaktierende Weibchen werden nicht kastriert, um kein Risiko für die Jungen zu schaffen.

Wenn möglich, werden Kastrationsaktionen im Winter durchgeführt, wenn Tiere nicht trächtig sind.

Veterinärmedizin zwischen Mensch und Tier Veterinärmedizin betrifft Tiere *und* Menschen. Einige Berufs- und Standesvertretungen auf nationaler und internationaler Ebene betonen oft die Bedeutung der Veterinärmedizin für die Gesundheit des Menschen – Slogan: „Es gibt nur *eine* Medizin“. Viele Tierbesitzer und Tierschützer haben jedoch eine andere

Auffassung und sehen die Sorge um Gesundheit und Wohlergehen aller Tiere als oberste Pflicht der Veterinärmedizin. Vielleicht kann man sich die Veterinärmedizin als Koordinatensystem vorstellen, mit der Verantwortung für das Tier auf der einen und der Verantwortung gegenüber den Menschen auf der anderen Achse, um so die verschiedenen Spezialgebiete der Veterinärmedizin mitsamt deren ethischen Ansprüchen besser zu verorten.

NetAP

NetAP wirkt da, wo die Not groß ist und die Hilfe die Lebenssituation der Tiere nachhaltig verbessert:

- Kastrationsprogramme in der Schweiz und im Ausland
- Projekte zur Abschaffung von langen oder illegalen Schlachttransporten, wie die Kampagne „8hours.eu“
- Katastropheneinsätze
- Individualtierschutz und Tierrefugium.

Mehr Informationen über die Aktivitäten von NetAP finden Sie unter www.netap.ch und www.facebook.com/netap.ch.